

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 20 (2005)
Heft: 6

Artikel: Zum Apéro ins Netz : Jubiläen als Auslöser dauerhafter Online-Angebote
Autor: Gastl, Angela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Qu'en est-il, à présent, du bilan et des perspectives, après un peu plus d'un an d'existence?

Une chose est sûre: le succès public est évident et croissant, à tel point que nous sommes obligés, aujourd'hui, de limiter le nombre de questions autour d'une moyenne d'environ 20 par jour, compte tenu des forces disponibles et de l'état d'avancement de notre réorganisation. Une enquête réalisée fin 2003 montre aussi que notre objectif de séduire des publics différents de ceux qui viennent habituellement en bibliothèque a été atteint: 63% des usagers du GdS sont des actifs, contre 25% et 10% de retraités contre 6%. Nous avons également pu vérifier qu'une partie de ce nouveau public souhaite, du coup, fréquenter la bibliothèque. Le GdS n'est donc pas un substitut virtuel

à la bibliothèque physique, mais une promotion efficace de celle-ci.

En interne, le GdS a modifié la perception du métier en révélant au grand jour et en renforçant tout un potentiel de compétences et de savoir-faire – non sans difficultés parfois car la pression du délai et de la transparence est réelle. Le GdS est un challenge exigeant mais très motivant pour les bibliothécaires de Lyon.

Ceci dit, je l'ai déjà indiqué, nous n'en sommes qu'à une première étape. La mise en œuvre d'une base de connaissance suivra prochainement. Ensuite, se posera sans doute la question d'une participation plus active des usagers eux-mêmes à l'enrichissement des réponses...

Une autre question nous est posée, celle de la coopération avec d'autres bibliothèques

ou organismes documentaires. Notre réponse est claire: la composante managériale du *Guichet du Savoir* est très importante. Sans une mobilisation de bibliothécaires compétents au sein d'une organisation soudée, le GdS ne pourrait pas exister.

Il n'est donc pas question de chercher dans la coopération, comme c'est trop souvent le cas, un substitut miracle à une absence d'organisation.

Coopérer pour démultiplier le GdS et mettre en réseau les communautés de savoir, oui. Mais avec des partenaires qui sont déjà capables, à leur niveau, de prouver leur savoir-faire. ■

contact:

E-mail: pbazin@bm-lyon.fr

Dossier « Virtuelle Portale / Portails virtuels »

Zum Apéro ins Netz: Jubiläen als Auslöser dauerhafter Online-Angebote

■ **Angela Gastl**
Leiterin Abteilung
Archive und Nachlässe
ETH-Bibliothek
Zürich



Rund um Jubiläen sind Archive besonders gefordert. Jubiläen sind aber auch eine Chance, breite Kreise für die Archivarbeit zu sensibilisieren und längst vorgesehene Projekte anzugehen.

150 Jahre ETH und 100 Jahre Relativitätstheorie von Albert Einstein sind gleich zwei aktuelle Anlässe, die dem Archiv der ETH Zürich den Aufbau neuer Internetangebote ermöglicht haben.

Die Abteilung Archive und Nachlässe der ETH-Bibliothek ist zum einen zuständig für das Archiv der ETH Zürich, in welchem die historisch relevanten Unterlagen der Hochschule und ihrer Angehörigen verwaltet werden, zum andern betreut sie die bedeutende Sammlung von wissenschaftli-

chen Nachlässen, die bereits vor über 50 Jahren an der ETH-Bibliothek angelegt worden ist.

Die verfügbaren Ressourcen erlauben es jedoch nicht immer, dass Archivbestände umfassend erschlossen und dem Publikum zugänglich gemacht werden können. Jubiläen sind hier vielfach ein Glücksfall, wecken sie doch das Interesse über die «normalen» Benutzerkreise hinaus und erleichtern letztlich die Beschaffung zusätzlicher Mittel.

Am Archiv der ETH Zürich haben die 150-Jahr-Feier des eigenen Hauses sowie die Feiern zum Einstein-Jahr 2005 dazu geführt, dass zwei bedeutende Bestände als Online-Angebote den Interessierten aus aller Welt über Internet zur Verfügung gestellt werden konnten: Die Digitalisierung der Schulratsprotokolle sowie das Projekt «Einstein Online».

Schulratsprotokolle aus elf Jahrzehnten

Das Historische Schulratsarchiv stellt einen Kernbestand des Archivs der ETH Zürich dar. Es umfasst die Protokolle des Schulrats, die Verfügungen des Schulrats-

präsidenten, Missiven und Akten seit der Gründung des Polytechnikums aus dem Zeitraum 1854 bis 1968, als dessen Zusammenschluss mit der *Ecole Polytechnique de Lausanne* erfolgte.

Für nahezu sämtliche Fragestellungen zur Geschichte des Eidgenössischen Polytechnikums und der späteren ETH bieten diese Dokumente einen Einstieg. Sie gehören deshalb zu den meistverlangten und meistbenutzten Unterlagen des Archivs. Im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten zur 150-Jahr-Feier der ETH war abzusehen, dass diese Anfragen noch deutlich zunehmen würden.

Der Wunsch, diesen bedeutenden Quellenbestand zu digitalisieren, bestand deshalb schon länger. Initialisiert wurde das Projekt jedoch erst im Jahr 2003, als Professor Gugerli vom Institut für Technikgeschichte der ETH Zürich mit einem entsprechenden Begehren an das ETH-Archiv herangetreten war. Er hatte von der Schulleitung den Auftrag erhalten, im Hinblick auf das 150-Jahr-Jubiläum eine Festschrift zu erarbeiten, und er bekundete deshalb reges Interesse an den Schulratsprotokollen. Das digitale Vorliegen der Dokumente

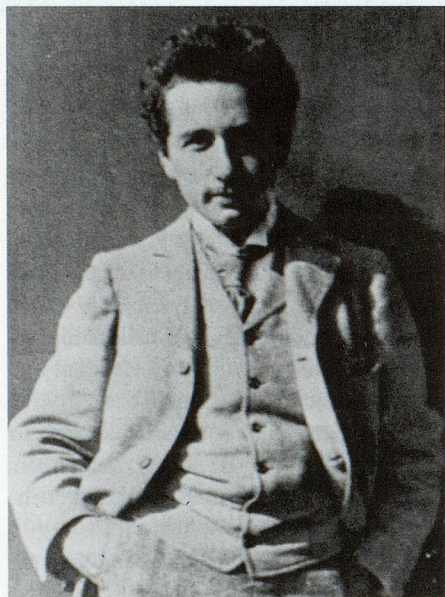
würde nicht nur die Recherche erleichtern und die Originale schonen, sondern wäre auch ein wichtiger Beitrag im Hinblick auf den geplanten «historischen Web-Auftritt» im Jubiläumsjahr 2005.

Die Leitung der ETH-Bibliothek verabschiedete in der Folge ein Digitalisierungsprojekt, das

- die Schulratsprotokolle internen und externen Nutzern über Internet zur Verfügung stellt,
- sowohl ein einfaches Abfragen der Protokolle über Index als auch umfassende Recherchemöglichkeiten (Volltext, Zeiträume usw.) ermöglicht,
- das Abspeichern und Ausdrucken einzelner Seiten, ganzer Einheiten oder Protokolle in gängigen Dateiformaten zulässt sowie
- eine Bildqualität bietet, die es Forschenden erlaubt, auch über längere Zeit abschliesslich mit den digitalen Protokollen zu arbeiten.

Von Mikrofiches direkt zur Digitalkopie

Die Originale der Schulratsprotokolle und Präsidialverfügungen liegen in Bänden vor. Der vollständige Bestand wurde in den 1990er Jahren aus Sicherheitsgründen mikروفilmt. Für das Digitalisierungsprojekt



Dem ehemaligen ETH-Studenten Albert Einstein ist ein neues Online-Angebot gewidmet. Fotos: Bildarchiv, ETH-Bibliothek Zürich.

erwies sich dies als grosser Vorteil, denn es zeigte sich bald, dass die Herstellung der Digitalkopien direkt ab diesen Mikrofiches möglich war.

Die Vorteile dieses Verfahrens lagen in erster Linie in der Schonung der Originale und in der enormen Zeitersparnis, indem

die Digitalisierung innert weniger Wochen durchgeführt werden konnte. Zeitlich aufwändiger war die Erfassung und Organisation der Metadaten der Protokolle (wie z.B. Datum, Seitenzahl, Traktandennummer, Verfügungsnummer) in einem XML-Editor sowie die Konzeption und Programmierung der Abfragemasken.

Damit die vorgesehene Volltextsuche auch auf die frühen handgeschriebenen Protokolle ausgedehnt werden konnte, mussten die Register aus den Jahren 1854–1902 neu erfasst werden.

Die neu aufgeschaltete Lösung (www.sr.ethbib.ethz.ch) eröffnet dem Nutzer zahlreiche und umfassende Recherchemöglichkeiten, wie etwa das Browsen über einen

jährt, war abzusehen, dass auch die Bestände der ETH ins Zentrum des Medien-, Forscher-, Veranstalter- und Publikumsinteresses gerückt werden. Tatsächlich sind für dieses Jahr weltweit Foren, Ausstellungen und andere Events geplant, die teilweise unter Nutzung der Einstein-Bestände des ETH-Archivs konzipiert sind.

Das Einstein-Jahr 2005 bot somit die Chance, das bestehende Benutzerangebot deutlich zu erweitern. Nicht nur der kurzfristig massiv erhöhten Nachfrage, sondern auch dem allgemein grossen Publikumsinteresse an den Einstein-Beständen sollte dauerhaft begegnet werden können. Zu diesem Zweck zielte das Projekt «Einstein Online» darauf ab, die in der ETH-Bibliothek



Zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH Zürich werden die Schulratsprotokolle online publiziert.

Strukturbaum, das Blättern in den Protokollen, einfache und erweiterte Suchfunktionen oder eine Go-to-Funktion für das direkte Ansteuern einer bestimmten Stelle im Protokoll. Die rund 190 000 hinterlegten Protokollseiten bieten auf diese Weise einen einfachen Zugang zu einer bedeutenden und informativen Facette aus der Geschichte der ETH Zürich.

Einstein Online: ein Beitrag zum Einstein-Jahr 2005

Neben dem *Albert Einstein Archiv* an der *Jewish National & University Library* in Jerusalem und anderen Archiven besitzt auch die ETH-Bibliothek eine bedeutende Sammlung von Einstein-Dokumenten. Diese Bestände sind insbesondere auf Albert Einsteins Zeit als Student (1896–1900) und als Professor für theoretische Physik (1912–1914) an der ETH Zürich zurückzuführen.

Nachdem sich 2005 Einsteins Entdeckung der Relativitätstheorie zum 100. Mal

vorhandenen Einstein-Originale digital aufzubereiten und den Interessenten in geeigneter Form im Internet zur Verfügung zu stellen.

Schliesslich entschied sich die ETH-Bibliothek für eine benutzerfreundliche und attraktive Lösungsvariante, die – ähnlich wie bei den Schulratsprotokollen – internen und externen Kunden den Online-Zugriff auf den gesamten Einstein-Dokumentenbestand ermöglicht.

Die Websites erlauben einen chronologisch-biografischen Zugang zum Leben von Albert Einstein, wobei seine Zeit in Zürich und die besonders gut dokumentierten Perioden die Schwerpunkte bilden. Ausgehend von den einzelnen Lebensstationen (Jugend, Studentenzeit, Beamtenzeit usw.) können sämtliche dazu im ETH-Archiv liegenden Originale aufgerufen und als elektronische Faksimiles angezeigt werden. Die einzelnen Seiten sind – unter Einschluss eines Wasserzeichens der ETH – für den Eigengebrauch im PDF-Format ausdrückbar

und speicherbar. Zusätzlich wird in biographischen Begleittexten auf weitere, zeitgenössische Bestände des ETH-Archivs verwiesen, und nach Möglichkeit werden die Benutzenden mittels Links zu den entsprechenden Archivbeständen weitergeführt.

Vorteile bietet dieses neue Angebot nicht nur den Benutzern, sondern auch dem Archivpersonal. Es erleichtert die Abwicklung einfacher Anfragen, da dem Benutzenden heute der Hinweis auf «Einstein Online» vielfach bereits genügt. Zahlreiche Anfragen können somit befriedigend beantwortet werden, ohne dass Dokumente vom Archivpersonal recherchiert, kopiert und versandt bzw. bereitgelegt werden müssen. Gleichzeitig haben die ArchivarInnen dadurch mehr Zeit, um sich Benutzern mit komplexeren und aufwändigeren Anfragen zu widmen.

Andererseits ist aber bislang nicht absehbar, ob und in welchem Ausmass mit «Einstein Online» auch der Bekanntheitsgrad des Archivbestandes wächst und ob sich dadurch der Interessentenkreis und

letztlich die Anfragenmenge erweitern wird. Dies wird sich erst in den kommenden Monaten und insbesondere auch nach dem aktuellen Einstein-Boom zeigen.

Jubiläen als Auslöser für die virtuelle Erschliessung von Archivbeständen

Die beiden vorgestellten Projekte sind typische Beispiele von Anwendungen, die schon seit längerem auf der Wunschliste der Archivleitung standen. Doch trotz der Überzeugung, dass Online-Projekte und das virtuelle Anbieten historischer Bestände in der Zukunft des Archivwesens – nicht nur an der ETH – eine immer wichtigere Rolle spielen werden, sind die Mittel für solche Projekte meist limitiert.

Umso mehr sollten Jubiläen und andere Gedenkanlässe dazu genutzt werden, um den Weg zu solch benutzerfreundlichen und effizienten Erschliessungslösungen zu ebnen. Sie bergen die Chance, zusätzlichen Goodwill und einen durch die themenzentrierte Aktualität freigesetzten Elan nicht in

kurzfristigen Jubiläumsprojekten «versickern» zu lassen, sondern im ureigenen Interesse aus archivischer Perspektive zu nutzen: In der langfristigen Sicherung und benutzerorientierten Erschliessung der Bestände.

Auf diese Weise können immer weitere Ausschnitte aus der faszinierenden Geschichte der ETH – einem Mosaik gleich – in der virtuellen Welt angeboten und dauerhaft nutzbar gemacht werden. ■

Links


- Schulratsprotokolle online:
www.sr.ethbib.ethz.ch
- Einstein Online: www.ethbib.ethz.ch/eth-archiv/einstein/index.html
- ETHistory 1855–2005:
www.ethistory.ethz.ch/

contact:


E-Mail: angela.gastl@library.ethz.ch

Dossier «Virtuelle Portale / Portails virtuels»

DIB: Ein deutschsprachiger Bibliotheksservice sucht Schweizer Partner



■ **Arend Flemming**
Direktor
Städtische Bibliotheken
Dresden



■ **Daniela Sitte-Zöllner**
Städtische Bibliotheken
Dresden

«Schnell – mehr – wissen» – mit diesem Slogan ging die Deutsche Internetbibliothek (DIB) im Februar 2003 online. Seitdem wurden mehr als 4000 Fragen beantwortet.

Die Bertelsmann Stiftung und der Deutsche Bibliotheksverband vereinbarten das Projekt «Deutsche Internetbibliothek» im

November 2001. Offizieller Projektstart war der 1. Januar 2002.

Das nach gründlicher Analyse vergleichbarer Projekte in den USA und in Dänemark entstandene Informationsportal umfasst die Erschliessung von deutschsprachigen Internetquellen, strukturiert nach den Lebens- und Wissensbereichen der erwachsenen Nutzer öffentlicher Bibliotheken und dem E-Mail-Auskunftsdienst für Nutzer, welche in der angebotenen Linkauswahl keine befriedigende Antwort finden konnten.

Die inhaltliche Arbeit wird dabei von einem Kooperationsverbund geleistet, dem zurzeit 70 öffentliche Bibliotheken aus allen deutschen Bundesländern angehören, sowie die Büchereien Wien. Im Kooperationsverbund arbeiten über 200 Lektoren.

Für den Linkkatalog erstellen die Partnerbibliotheken auf Basis der bewährten Erschliessungsverfahren im Printmedien-

bereich eine Sammlung von besonders empfehlenswerten Internetquellen, ausgewählt nach standardisierten Qualitätskriterien und ständig aktualisiert.

Der Katalogbestand soll in seiner Endfassung aus 6000 bis 8000 qualitätsgeprüften Linkeinträgen bestehen, geordnet nach derzeit 20 Themengebieten von «Aktuelles» bis «Wissenschaft und Technik». Jeder Link wird annotiert.

Der Aufbau der Linksammlung geschieht über ein Redaktionssystem, auf das jeder Bearbeiter via Internet und Login Zugriff hat. Innerhalb dieses internen Bereiches wird dem Lektor mittels ausführlicher kontextsensitiver Hilfen und eines eingebundenen Online-Handbuches die Einhaltung der Standards so weit wie möglich vereinfacht.

Umgesetzt wird dieses Konzept von Kompetenzzentren, bestehend aus drei bis fünf Bibliotheken, die jeweils ein Themen-